





II

14

Mon Frere!

Mein letztes war vom 28 ten Maji und nun habe Mon Frere vom 25 ten ejusdem und 2 ten Junii zu beantworten, zugleich auch vor das zu Leipzig edirte Buch de Collationibus Legum Germanicarum, so Herrn von Ohlenschläger mir geliefert hat, schuldigen Dank zu sagen. Ich wünsche, daß dagegen mit etwas angenehmes aufwarten könnte; es geht aber bey mir so leicht mit dergleichen Sachen nicht her als bey Mon Frere, auch nimmt die Praxis mir alle Zeit weg, von der oft mal wünsche etwas erleichtert zu seyn, es auch vielleicht noch, ehe von der Welt scheide, erlange, wenn es Gottes Wille ist, daß ich mein Institutum Medicum selbst noch einrichten soll, mit dem ich es gewiß vor unser Vatterland gut meine, aber es doch dabey nicht jedermann recht machen kann, wie es bey allen Dingen in der Welt geht.

Ich werde allzeit gefragt, wo das von Mon Frere gekaufte Haus in Wien liege, und was es vor einen Namen und ehemaligen Possessorum gehabt habe? Bitte mir solches zu berichten.

Die Bürgerliche Collegia haben das letzthin erwehnte Conclusum vom 24 ten Maji, so dem Reichshofraths Concluso vom 4 ten April entgegengesetzt ist, vor einigen Tagen nach Wien geschickt, und Mon Frere wird daraus Mr. Grimmeisen und der jungen Raths Herren Sentimens ersehen haben. Sie verlassen sich auf den Kayser und das Cabinet. Ich höre auch daß denen Nürnbergern eben von dieser Seite der Conventions-Fuß bedrohlich aufgedrungen werden wollen; selbige sich aber vernünftiger als der Frankfurter Rath aufgeführt haben, da sie lieber einen *paix* und Reichsschluß abwarten als den Größeren vorlaufen wollen. Handel und Wandel steht bisher noch hier gantz still, und ist alles in Confusion durch Einführung der Convention. In der Länge mögte diese Sache wohl nicht dauern, doch macht sie eine Zeitlang gräuliche Verwirrung. Ob aber unser Magistrats Staatsstreich, die Bürgerschaft unter den Fuß zu treten, seinen Fortgang haben wird, wie Derselbe sich einbildet, muß sich bald zeigen. Das hohe Reichshofraths Collegium wird doch nicht von dem Cabinet dependiren und die sub *auspiciis caesaris* gemachte Verordnung und Judicata behaupten? Gott gebe überall gute Capilia die nicht den Eigennutz, sondern das allgemeine Beste zum Zwecke

haben, welches bey unsern Zeiten anfängt etwas rares zu werden. Unseres Bruders sub nomine Krehheim edirte Abhandlung von dem Reichsstädtischen Entscheidungs Ziel zwischen Catholischen und Protestanten ist nun in Streubes Nebenstunden wiederlegt. Hat Streube seine Sache gut gemacht?

Bey dem vorgedachten vom 2 ten Junii finde den Aufsatz zu meinem Instituto medico, vor welchen Mon Frere sehr verbunden bin. Ich glaube aber bey dieser Constellation, da unser Rath so hoch güt, sey besser, noch etwas weniges damit zurückzuhalten, bis er wieder etwas gedemüthigt ist, und den Rausch ausgeschlagen hat, sonst die Annehmung wohl von Ihm difficultirt werden mögte. Ich will zuvor auf obiges Grimmeische Decretum vom 24 ten Maji ein Reichshofraths Conclusum abwarten, und inzwischen von Mon Frere mir über folgende Puncten des Aufsatzes Erläuterung ausbitten:

Wer mögte sich wohl, da 75 fl von denen vor Mon Frere oder posteros, dato casu, destinirten fl. 500., die nicht Danckenswerth sind, ausgeworfen werden, am besten schicken? Vielleicht eine Bürgerliche Consulente, die auswärtig, und hier nichts zu hoffen hat? oder eines benachbarten Herren Rath? Bey entstehendem Fall würde die Person, die es angeht, auch wohl jemand finden, welches sollte wohl das Corpus oder Collegium seyn, das, wo die Senckenbergische Familie gantz erlöschen sollte, und das in einem versiegelten Zettul *loco Codicilli*, so bey der Universität Gießen deponirt werden soll, nemhaft zu machen wäre, eigentlich seyn?

Was Mon Frere oder dependeten destinire, <sup>oder</sup> aber obgedachte fl 500 müssen hiero von dem bey der Rechney deponirten Capital fallen, weil wir keinen Banco hier haben; und so glaube ich werde Mon Frere es verstanden haben, wenn in dem Aufsatz des Banco gedacht wird?

Fällt mir, da jetzt verhindert werde, noch etwas bey, oder auch Mon Frere selbst, wollen wir es künfftig einander commandiren, und darüber ferner Handlung pflegen. Vor die Chirurgie werde auch mit sorgen, wie Mon Frere vorschlägt, dann ich habe vor, überhaupt vor Verbesserung aller partam Medicinae Sorge zu tragen. Mit unserem Senckenberg von Friedberg, der sich übel artet, ist wohl nichts vorzunehmen.

11 14 (14)

Ich wollte mich glücklich schätzen, wenn das von Kaibische Haus sogleich haben könnte; aber der von Kaibische Erbe und Tochtermann, Herr von Gunderrode, ist noch nicht zu dem Bau, den er auf der großen Eschenheimer Gasse vornehmen will, zu bewegen. Ich glaube auch daß er etwas Recht dazu habe, weil bey dem Conventionsgeld gleichwohl alles erschrecklich theuer ist, und noch Zeit verstreichen mögte, bis die Bau Materialien und der Arbeitslohn herabkommen. Auch wächst inzwischen, wenn noch etwas warten muß, mein Capital erstlich noch an, daß mit den fl 100000. mein Wort erfüllen kann, daher die Sache nehmen muß, wie sie liegt. Sodann kann allzeit vor ein Logis des Mitaufsehers in demselben Rath werden, <sup>em</sup> dann es *hüzn* groß genug wäre. Den Kauff kann ich noch zur Zeit nicht machen, sondern muß mich nur damit begnügen, daß Herr von Gunderrode vor andern mir und den Medici das Haus, so er es veräußert, gönnen will; inzwischen reflectire auf nichts anders, und habe auch das von Bersnerische daneben gelegene Haus, welches ich hätte haben können, fahren gelassen, weil es zu dem Vorhaben, und sonderlich das Theatrum anatomicum aufzuschlagen, nicht tauglich gewesen.

Ich glaube endlich, da Mon Frere Selbst mit seiner Familie comparirt, man solle bey Rath den Aufsatz gelten lassen; und ich frage dabey an, wann denselben daraußen überreiche~~n~~, auf welchen Fall ihn zuvor noch in Copia Mon Frere zuschicke, wie er übergeben werden soll, ob Mon Frere erlaube, daß dabey melde, Mon Frere habe ihn schon inspicirt, *ca*tihabirt und angenommen?

Ich traue unsern Schacherern allhier selbst nicht im geringsten, und daher wollen wir die Sache so gut verwahren als möglich ist.

Vale cum familia .....

T. ....

Ffurth den 11 ten Junii  
1765

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several paragraphs and includes some lines that appear to be numbered or bulleted.





Shon Gere!

Athen d, 8. Jun. 1765. 8

Das einzige was von dem Herrn ist nur fast  
dem Auftrag in dem freien Lande. Doch  
aber kommt ein Schreiben, das die  
Schrift Luther, Insuper etc. enthält.

Es antwortete ich auf dem freien ge.  
Hofe von dem 18. May.

Denn ich in einem Briefe Schrift etc. etc.  
geschickt habe.

Mit dem Herrn Kardinalen geht es ohne den  
denkmalen ab.

Das Brief von H. d. d. ist von dem  
H. Schrift Luther. Das ist die Sache  
dingen, bitte auch das in die ge.

den.

Es ist fraglich an dem, das an dem  
Orte in dem Briefe steht etc. etc.

Wohl zu werden gegeben etc. und  
ich habe nicht gut geantwortet.

Denken meine etc. mit gutem Willen  
etc. Schrift malen etc. etc.

den.

Patris Archid. etc.

Reverenzen mag man wohl, so kann man  
nicht. Sabra wohl trüblich erweise  
nicht aufgeben von ihm. Jeder Mühe.  
Lasse Sabra nicht sein, was ist das  
dem so sehr gemacht.

Kann von dieser Seite mag darüber gehen  
das falsche Christentum weise so lange  
für sich, ist kein Bedauern das nicht  
immer das Beste. Jeder was ist für an ihm  
Wunderbringer sein. Angenehm in dem  
mit uns. Gott gebe jedem Menschen  
das er will und weiß danken.

Es ist der Familienname Gynander  
für Hamburg unter seinen geordneten,  
wobei es nicht eadliche von ihm  
teilhaft werden können. Die letzten  
wird nicht das die Kranken  
gefährlich sein, und ist sehr selbst.  
von angeführt. Das einmal aber  
siehe dieser Name von 30. Jahren

Aug 14 Junij 1765.  
A Monsieur  
N<sup>o</sup> 15 Junij 1765

Monsieur Senckenberg, Conseiller  
de la Cour, et Archiâtre pour  
S. A. S. Meyr. le Landgrave de  
Hesse

in der Hofsunggerstr.  
Frankfort.



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main

Ich, da er noch sagt, dass er auszu-  
 farandere. Ich komme zu demselben  
 von nicht viel.  
 Ich habe allezeit die Freyheit  
 und meine Freyheit, die ich ein  
 alzeit



Leinhardy M.



Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher but appears to contain several lines of cursive script.

Handwritten signature or initials, possibly "A.C.", written in dark ink.

Handwritten text, possibly a name or address, written in dark ink.





115

Mon Frere!

Beide geehrte vom 4 ten und 8 ten hujus sind nun von mir zu beantworten, und das meine vom 11 ten, als das letzte, wird auch, wie ich hoffe, wohl behändigt seyn.

Der Brief an Herrn Hofrath Luther~~z~~ ist bestellt, auch Herrn v. Eyben paquet ist ihm geliefert worden.

Libri~~z~~ Magici und Cabalistici sind meine ~~Ich habe~~ nicht, wie auch Mon Frere, u. daher mag sie der Buchhändler der sie offerirt hat, behalten.

Der alte von Moser ist immer ein homo vagus, inconstans et desultorius ingenii gewesen, und das mag an seinen öfteren Variationen auch in dem Württembergischen wohl Ursache seyn. Seinen heiligen Liedern schreibe auch ich nicht vieles zu, und liebe allemal die Leute, die weniger sagen und singen, und mehr thun.

Moserus junior hat eine neue Schrift vom deutschen Nationalgeist edirt, worinnen die große ~~sche~~ sollen ~~auf~~ <sup>mit</sup>genommen seyn. Ich habe sie noch nicht gelesen.

Item ist von Casselischer Seite auf die Vertheidigung des Herrn Grafen von Wartensleben jetzt herausgekommen eine neue Deduction, davon dieser vor den Autorem gehalten wird, ~~sie~~ <sup>mit</sup> ~~Libri~~ <sup>Libri</sup> ~~16~~ <sup>16</sup> Bogen stark in folio, darin der Herr Graf, Schöff Moors, notarius Diel, und die gantze Compagnie als Anbeter der Caverna Horat. Epist. C.1.16 vorgestellt und nicht ein Bißgen Ehre übrig ~~gelassen~~ wird

Herrn von ~~Stu~~ <sup>Stu</sup>berg unvermutheter Todt zeigt an, daß die Medici nicht alles wissen, wie man auch ohnehin schon weiß. Nur sollten diese Messieurs klüger werden, und nicht so viel von ihrer Allmacht daher lügen, und lügen lassen, wie leider oft geschieht.

Senatus ist jetzt oben darauf, taxirt Butter und Eyer und andere Victualien, und zwingt die Bauern mit Soldaten, die ~~von~~ <sup>aber</sup> davon laufen und wegbleiben, und dadurch haben wir alles theuer und fast nichts zu essen. Handel und Wandel sind gantz todt und zieht sich andern Orten hin <sup>e</sup> gr. nach <sup>Mün</sup> ~~Hamburg~~ <sup>berg</sup>, Augspurg, welche Plätze nie soviel als jetzt zu thun gehabt.

Die guten Herren hier sind

Die guten Herren allhier sind noch zu jung, kennen die Welt und die Höfe nicht allwo lauter Aprilwetter ist, und man gar leicht Dienste und Gefälligkeiten vergißt und mit Undank belohnt.

*o minimum pelago et caelo confise sereno  
mirus in ignota Pollane jacetis arena*

sagt Virgilius.

Jetzt wollen sie auch eine Policey- und <sup>Kleider</sup>-Ordnung machen. Item Beyträge, da unser <sup>curarium</sup> ~~andum~~ erschrecklich Noth leidet, eben wie die milden Stiftungen, und Pfandhaus, und bey stillstehendem Handel und Wandel nichts einkommt, et siquid pejus!

Die Durlacher Carolinen sind hier gar verrufen, und Durlach setzt sie in dem <sup>gedruckten</sup> Edict höher als fl 11.

In dem Reichshofraths Concluso vom 3 ten Junii steht, es habe der gesamte Oberrheinische Creiß den Conventions-Fuß angenommen; es scheint aber hierinnen noch ein manquement zu seyn, da Hessen-Cassel (das pro memoria habe gelesen, worin das was Franckfurt gethan nicht als ein Gesetz vor Cassel, sondern als eine particulier Sache vor Franckfurt, so andere Stände nicht obligire, abgegeben ist) Fulda die Fürstl. Nassauischen Häuser noch fehlen.

Wie werden wir Frankfurter bey der großen disharmonie der übrigen Ständen und bey unserem voreiligen Zulauf die Sache zwingen können?

Frau von Ohlenschlager hat nunmehr Kutsche und Pferde abgeschafft und ich weiß nicht woher ihr dieses Sparsamkeit gekommen. Bauschreiber Botsch hat mir Anlage, das rothe Haus und die Günthersburg <sup>best.</sup> überreicht, und wollte gern wissen, ob er in seinem Kauf reussiren könne. Ich bitte kürztlich darauf zu antworten.

Ich thue wegen meines Instituts in Beylage einige Fragen, und werde, wo nöthig, deren mehrere thun, welche Mon Frere daneben zu beantworten und an mich zurück laufen zu lassen belieben wollen. Ich erwähle dieses modum, Mon Frere bey den vielen sonstigen Geschäften die allzugroße Mühe zu ersparen.

Mon Frere hat in dem Aufsatz zu dem Stiftungsinstrument die Sache wohl gegriffen und <sup>meisterlich</sup> verfahren. Ich will alles noch einmal mit Bedacht übersehen und forschen ob noch etwas finde, dem nicht begegnet worden. Es ist ein Elend, daß ich so wenige Zeit

TT 1575<sup>73</sup>

bey der unruhigen Praxis übrig habe. Wenn ich einmal damit hervor  
 , wird man sehr große Augen im Römer darüber machen; da ich  
keiner Seele zuvor ein Wort davon sagen werde.

Heute ist der alte Buchhändler Fleischer begraben worden.

Vale cum familia et fave

T. ....

Ff den 15 ten Junii 1765

1711

1711

.....

16  
14

Mon Frere!

Mein letztes war vom 15 ten hujus, und heute schicke eine Continuation meiner questionem das Institutum medicum betref. wozu die Antworten zu setzen, und selbige mir zurückzuschicken bitte. Nach dem von Rathswegen affizirten letzten Edict de 14 Junii sollen alle Mieth- und Arbeitslöhne um 1/6 verringert werden, und die solches nicht thun, sowohl Zahler als Empfänger, gestraft seyn. Ein Narren-Edict! Denn wer will mir wehren gutes zu thun und meinem Gesinde noch einmal so viel zu geben als zuvor? Wenn man aber sagt, weil allesk verringert werden soll, so muß die Schätzung und Abgeben, auch die große Salariare der Rathsherren, die wahrlich manche nicht verdienen, um 1/6 verringern. Das will aber denen großen Herren nicht schmecken; und ich wünsche ihnen pro communi bono einsteifeln, bis ein mehres dazu kommt, eine Vermehrung am Verstand um 1/6, dessen sie wahrhaftig bedürften. Die Nürnberger Hosen sind uns hier zu enge!

Ich habe im Durchblättern von Herrn von Mosers Deutschem National-Geist gefunden, daß der dem Publico so vortheilhaften Correspondenzen zwischen Herrn von Münchhausen und Mon Frere nur mit denen literis initialibus nominum honorificè gedacht ist. Er hat übrigens nicht gesparrt, wasfantastens werth war.

Vale cum famlia et fave

T. ....

Ff den 18 ten Junii

1765

!- Hiebey ein Schreiben von Herrn von Ohlenschlager.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

117 (17)

Mon Frere!

Mein letztes war vom 18 ten hujus.

Nunmehr nehme die Freyheit ferner einige Fragen in der Anlage zu thun, welche Mon Frere kürztlich daneben zu beantworten und an mich zurückgehen zu lassen ersuche.

Ich lese in Zeitungen, daß Mon Frere ~~KXXXXX~~ mit zu der Hof-commission betrff. Weitenberg contra Weitenberg renomirt worden, und wünsche daß seine Durchlaucht mit denen dortigen Recepten möge wohl curirt werden; denn es thut warlich noth.

Unsere hohe Rathsherren machen mit ihrer Taxa der Victualien und anderen Bedürfnissen solche Säue, daß Sie und wir alle in Frankfurt uns schämen müssen. Was thut aber die Hoheit nicht? Ehe man Leute fragt die es verstehen, wäll man lieber als unvorsichtig und ünweis passiren, und sich vor der gantzen Welt ridicule machen. Ist das conventions-mäßig?

Der nunmehr nach einer ganzen Kette von Bosheiten, so er in seinem Leben begangen, von Krankheit und Alter schwache, und fast unbrauchbare Schöff Hüpka, sagte einmal: Man müsse bey Rath es den Bürgern recht grob machen, damit man eine neue Commission herbekäme, bey der sich Senatus besser als bey der letzten wahren müsse. Vielleicht glaubt man jetzt sey die Zeit dazu? Wenigstens bildet sich der arrogante Grimmeisen ein und sagt hautement: Hätte er bey der letzten Commission gelebt, es sollte mit dem Rath dahin nicht gekommen seyn. Wir würden aber sowohl von Raths wie von Bürgerschafts Seiten eine triste figure dabey machen, und die Thorheit unserer Uneinigkeit ohne Trost und Hoffnung zum Wohlstand bereuen.

Senatus schreibt Chur Mayntz alle Edicta nach, eben als ob Senator<sup>s</sup> allesamt Churfürsten zu Frankfurt wären, und mit Unterthanen zu thun hätten! Sollte man nicht Fragen: Domini Senator<sup>s</sup> ubi est sapientia ~~v~~estra? an superbia plebeja sensum communem ab<sup>s</sup>tulit?

Da alles soll um 1/6 verringert werden bey dem schweren Conventionsgeld, fragte neulich, ob denn auch Senatorum große Salaria um 1/6 sollten verringert werden, da wir allesamt Bürger und Mitbürger sind? Item ob die Schatzung? Item der Rebbes mit denen Capitalien, der in eine abscheuliche *usurarium* paritatem hineinläuft,

— sollte abgethan werden? Da will man ~~nicht~~ hin, weil der  
Jude den Leuten zu tief im Herzen sitzt, und allein ihr Eigennutz  
valire, andere Mitbürger aber, nach dieser großen Herren und *mit*  
*Receptionen* plaisir arm werden sollen.

Herr Vice.Kantzler Katholt ist gestern bey mir gewesen, und  
macht seine gehorsamen Empfehlungen. Da nun die question ist, an  
statt Syndici *Gelffen* einen neuen Sydicum zu machen, heißt es, er  
bewerbe sich aufs neue darum. Hofrath Luther mögte gern seinen  
Tochtermann Häberlin dzu gemacht sehen, sed *parcatis mihi, ego*  
*credo esse ei pinguem Mineram et pyriticum non vulgarem*  
Vorgedachter ~~schickt~~ sich wohl *ohnfehlbar* besser dazu.

Vale cum familia et fave

T. ....

FF den 22 ten Junii

1765.





Mon fere: <sup>vermuthl. Brief 1765</sup>  
ab Litteras 10 8 13. Aug.

Weyher, lang red ich dem Leben für die  
Jungzeit gebohren, in dessen Arman  
jenseit dem Tod, Weyher ätzigen  
allerzeitigen fern, aber das Pfand  
an demselben gewaltig habend  
und fragend, was Person das lo-  
sen ich nicht aufzugeben, und  
ist die Sache aller. Gott gebe  
Ihn die richtige Heiligkeit. Ich habe  
jenseit dem fere, das man den  
glaube demselben zu befehlen  
zu leben und zu sein.  
Minn, das die befehle ich zu  
wünsche es zu bedarf aller  
und anderer am Lande.  
Ich habe die fere auf alle  
fragen puncts dispositionis zu ant-  
worten.  
Ich glaube genau das die alte fe.

fratris Archiatri Hoffm.

v. Schöpfungsfater abgeben, ihre besten  
und die v. Krüger, dem Privat  
denklich ist, allein es geht  
plan zu.

Die drei v. Sittlicher Brauung  
zum Krüger, absehe man für  
auch nicht. Doch kann es doch  
sein.

Die Seillers Familien ist gut, und  
die Jacobs, derer. Ein bester  
mann mag, das ein bester  
Lige beifandher sein.

Immer junge Frauen werden  
das die Despotismus, fürderlich  
zu über bringen, und das über  
sind Narrenköpfe.

Die kann nicht weiter als zu  
bestehen, das nach. So sehr  
sind allen denen manigen, so sehr  
sich

Die

Sennebeck





Ma. 9. 30 Aug. 1765.

Monsieur de Monsieur  
No. 3 p. 1765.

Monsieur Jernsberg

Conseiller de la Cour de

Strasbourg de S. M. le

Marq. de Landgrave de

Hesse.

Strasbourg

M. de Hagenberg

Non fere! Anno R. Sept. 1770<sup>70</sup>  
5

Es habe ich den 22. Aug. geschrieben  
und den Betreffenden hierofall be-  
richtet. Non fere habe ich hier  
weiter Reflexion, samt d. d. s.  
Kation bilden. Man muss  
nimmige Gerechtigkeit haben,  
so den selbst non fere selbst  
den 29. Sept. selbst mit Recht  
schickte.

Man hat ich persönlich geantwortet und  
sich abgelesen, sobald die Zeit  
nicht gekommen.

Man hat ich persönlich geantwortet  
nicht. Man hat.

Man hat ich persönlich geantwortet und  
den non fere nicht zeigen.  
Es ist non fere darauf geht  
ist doch am besten. Man hat aber

Itali Archiato L. 1770.

Leute nicht sagen, wird man den  
von Romian, das ist aus Adreese  
wird.

Ich glaube gewiss man wird  
sich sehr zu adreessen bedraht.  
Ich. Daher kann ich von Romian  
sich nicht auf mich weiter  
antworten als von dem König.

Johann.  
Mit dem Mündelstücken wird es  
bedient bleiben. Und zu sich  
immer flucht gehen. Gott wird  
sich nach ihnen sehen.

Sich kann nicht weiter, wenn  
Bitter Regier malagen gutig  
Bischofen, Ich schreibe, wenn ich  
gehören dem Mann aber, sagen  
zu lassen, das ist so hand aus.

21  
Act. <sup>10</sup> 10. sept  
1765 et Monsieur  
de Erden.

Monsieur Senkenberg,  
Conseiller de la Cour et  
Archiatre de S. A. S.  
M<sup>gr</sup>. le Landgrave de  
Hesse

in der Geyson  
geydr.

à  
Frankfort.



stehen, und das von  
Ihr gutig anzuwenden ist  
für mich.

~~\_\_\_\_\_~~  
die mirige anzuwenden ist,  
allerzeit, und ich werde  
interpretieren  
D

überwiegend die  
mit der Zeit  
Ehrlich gerne ein  
die allerzeit  
Senckenberg



*[Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*



*[Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*



grob daß es glücklich sei.  
Von der dänischen Regierung  
steht es nicht, es wird sich zeigen.  
Der Kaiser ist ein sehr weiser  
und großer Herr, auch sehr  
für den dänischen Staat, er  
hat sehr gut getan, und es nicht  
christen Pa. M.

Si Absolutus  
p. b. = Ritz  
wille Mordorff  
c. 17.

Mit dem französischen Dominat  
steht es sich gut, die dänischen  
aber sind sehr glücklich geworden.  
Der Kaiser ist ein sehr weiser  
und großer Herr, auch sehr  
für den dänischen Staat, er  
hat sehr gut getan, und es nicht  
christen Pa. M.

Momenta est  
vicarum.

Ich gratuliere zu dem Bescheide  
machen, der aus dem dänischen  
gut, aber sehr gut ist. Es ist gut  
daß es ist.

Aug 12 sept 1765

et Monsieur  
not. 14 sept. 1765.

Monsieur Senckenberg  
Conseiller de la Cour et Archi-  
atre de S. M. et M. Monseigneur  
le Landgrave de Hesse

in der Geyßingstr.

à

Frankfort.



Bewand im Schreiben an Herrn  
 Schyff an Wylfen gegeben sind  
 gelauten. Es ist ein sehr gelobter  
 und artiger Mann, welche  
 zu sehen, man sich vergnügen  
 finden wird. Mein Thactat von  
 der Fürstlichen Landung ist mir  
 höchlich geschrieben.  
 Mein Landtag und übrige von  
 Lande Ruffstücken sind nunmehr  
 der weit phildaw, die die Land  
 selbgar nicht. Ichs demmet von  
 den noch nicht verbit darzu? und  
 Gott das ich id abgerhen der  
 Ho nun fertig zu werden.  
 Sei salt den allen minigen, in  
 aben binne.

W. D.

Senckenberg

Herr Schyff, der  
 Fürst ihm  
 begehrt sein.

*[Faint, mirrored handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is illegible due to fading and bleed-through.]*

*[Faint handwritten notes in the bottom right corner, possibly a signature or date. Includes a small rectangular mark.]*

Non fere!

Wien d. 11. Sept. 1765.

Das mirige von dem 5. Aug. Ihre Bri-  
non fere angekommen sind.  
Ich danke Sie sehr für die Bekanntschaft  
genug für diese Briefe, mich aber das  
zu wissen, dass meine Arbeit gescheit.  
Ich will daher noch ein wenig über  
die Bekanntschaft, weil ich sie auch  
von abtrübseligen in die Bücher  
sagen, und wird, ich fürchten, das  
Königreich gescheit zu sein.  
Der Solinus Ludovici Bavari ist  
ein Niederländer, der nach der alten  
Zeit die devise Christi regnat, Chi-  
stus vivit, Christus imperat, dar-  
auf setzt, worin in le Plan  
des honnoyes de France Land  
Exemplum sind.  
Ich danke Ihnen wegen der Bekanntschaft

Patrie etuhiato 1765.

Leinhardt wird antwortend, nachdem  
er kommt alles auf den Vortrag  
an.

Fr. Inzwischen Richte man sich  
zu machen. Ich werde Ihnen  
Zeit antworten, auf alle aber  
besondere attention zu sein es  
wird man  
die maninge angestehen sich, ist  
aber Lasse ein allezeit

*[Signature]*

Leinhardt

Handwritten text in a medieval script, partially visible on the left edge of the page.



Le 24 19 Fev 1757  
Monsieur

Monsieur Jean Kemberg,  
Conseiller de la Cour et  
Archiviste de S. M. C.  
Mons. Le Landgrave de Hesse:  
in der Hofungsbahn

Frankfurt.



fin gebracht worden wäre. Der jun-  
ge Herr muß allerdings Gein-  
gr.

Herr v. Beth hat Sie in manus im-  
peratoris resigniert, verbleiben Inspec-  
tor Lyfolon, sein Amt auf P. Wofen  
ford zu verwalten.

Es geht gut, und Imperator ist  
mit seinen Arbeiten sehr flüchtig.

Sie glauben gerne, daß das veran-  
nen Herr sein mag, und man wird

dies bald wieder ändern, guten  
Kamm die von hier zu finden, in

hier den  
inhalationem  
qui bona  
habet  
sunt.

Bei ihm man sich heraus fast of-  
fenlich auffalten sollte.

Der Canonicus d' Etepy hat eine An-  
gelegenheit mit seinem Wasther ge-  
macht, wodurch ich die Angelegenheit  
nicht weiß, und verbleibe ich gr.

Aug. 27. 1765.

1765.

14. 10. 1765.

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la Cour et  
Archiatre pour S. A. S. Monsgr.  
le Landgrave de Hesse.

in der Gastungstr. 2.

Frankfurt.

<sup>31</sup>  
N. 97  
Sept. 1765



Choiseck straiter Prognostik, dem C.  
 Voittel aber anfangt gut, Leinay  
 schenkt bekommen, ein bester  
 pferd wird beschied, der eine phi-  
 Ein Laber soll. gewidert aber  
 das ungrustat er von niemand  
 Gold genommen, von streiten  
 ihn fortgeschafft Laber. So soll man  
 offen empfängt sein. Der die ich  
 rurgus Homberg praltement d'lyten  
 arkanum zu d'lyten.  
 der d'lyten um die Weisen-  
 Ruten bekommen Laber ant-  
 ist, die man freie empfängt. So  
 aben aber nicht als Komplimen-  
 ten schenkt. So ist gut, das die  
 alle sich sein gewidert ist. Man  
 Alt.  
 Ein d'lyten Laber schenkt d'lyten.





Stoa freie! <sup>Uhrzeit 28. Sept. 1765.</sup> <sup>34</sup>  
ad litteras 21. Sept. 1765.

Brüderliche Liebe! Gott! Laßt es wal-  
den in meinem Arbeiten fortzu gehen. Ich  
denke die Arbeit darauf geht. Gott!  
an das was man hier angeht.

Myrre neuer Tag ist auserat, richtig  
Liebend, parjam, und arbeitet gern.  
Das vorläufige ist notwendig. Von 200. Uhr  
flüchtige Arbeit sind die Arbeit, auch  
einige. Die Arbeit ist nicht zu machen.

Es ist ein solches Tag ist und ist noch  
in die Arbeit gehen, es ist aber nicht  
abzuwarten mit jemandem abzuwarten, das ist  
Berg ist besetzt.

Ich denke nicht das außer Gottan,  
Lamm die Conventions Gesandte,  
Münzen werden flüchtig werden  
sein, und die Arbeit ist das allein  
zu tun.

Es soll mir lieb sein, wenn doch  
das was ich damit mit der Arbeit  
sich in Götter Harmonie zu kommen.

Frater Archibato System.

an dem Auftrag zum additional  
ein in eine Lateinische  
Lehrbuch über die freie Geschichte  
haben. Es muss ganz gewiss von  
Ihrer Seite fürgesetzt werden.  
Es hallimot Paralyomena de Hi-  
storiae Graecae sunt vom anno de  
Lamiae Rominae. bono Lateinisch und  
nicht. das magno neque in  
dem Supplementis von Vossio an-  
genommen. Es wäre freilich ein gro-  
ßer Mann, und ich habe Bibliothek  
des Reichsarchivs das Buch besal-  
ten. Diese Sache passen in dem Leben  
des Bernhard v. Galen. der in  
Pecunia hat es nicht mehr bei la-  
pikuln.  
die einzige neuplanzig, und ist es,  
commendat in der Lage, alle die Lamm

In der Bichtigkeit  
bis zu Ende  
Morgen  
beendet.

Verenbergy

Act. v. 7. Octobre.

1765.

A Monsieur

N<sup>o</sup> 4.

Monsieur Senkenberg,  
Conseiller de la Cour et  
Médecin de S. A. S.  
M<sup>gr</sup>. le Landgrave de  
Hesse,

in der Hofgasse.

à

Frankfort.



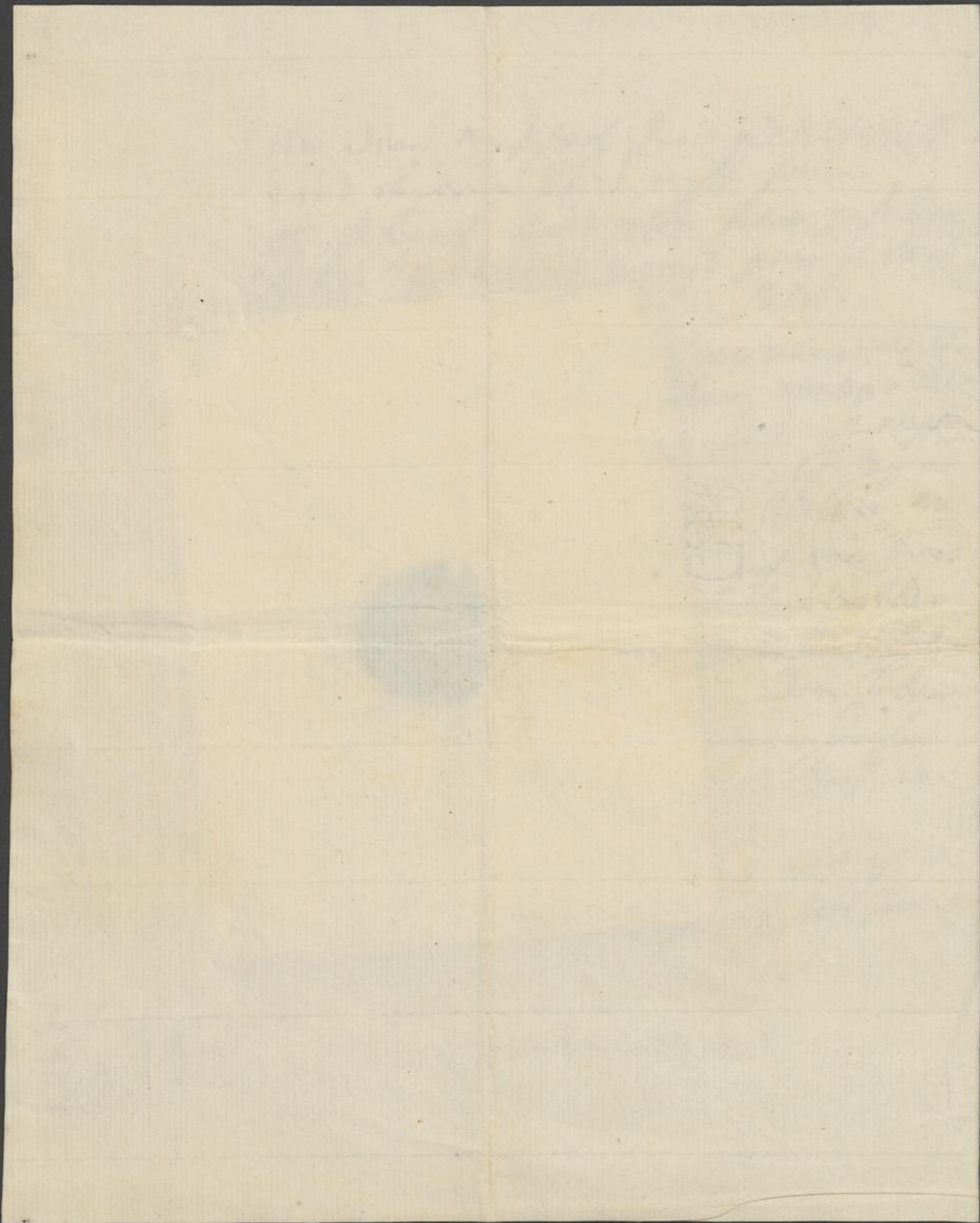
UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main



27  
w  
Hi  
lo  
l  
w  
r  
e  
t  
l  
w  
e  
w





Georgius Linnæus  
C. S. M. D. C. C. L. V.  
Linnæus

36

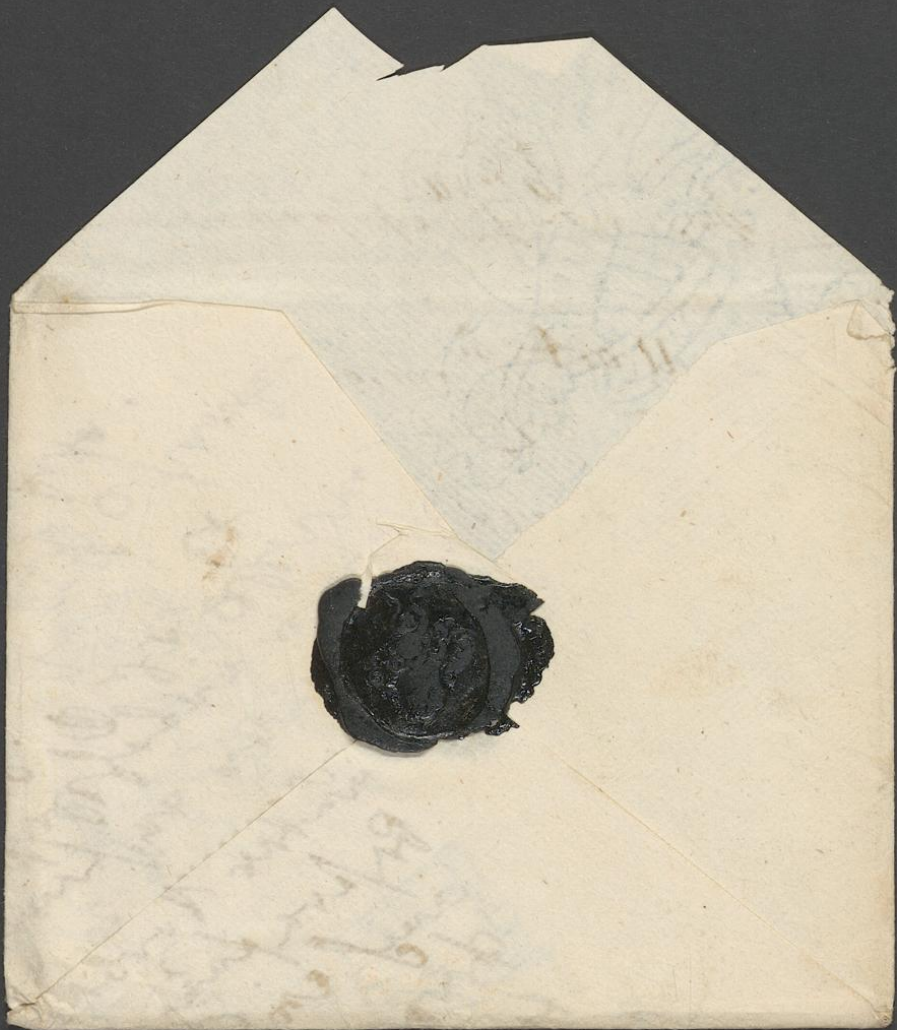
Aa 911. out. Monsieur  
1765. 14/12 out.

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la Cour et  
Abbiatru de S. A. S. c. Wgr.  
le Landgrave de Hesse

in die Housen  
goydr.

Frankfort.





Adon Liber!

etiam of 5. Oct. 1769<sup>1755</sup>  
5

So sehr ich auch mein ganzes Land über  
die Kaiserliche von man hieser Brandstift  
erfreiden, abalsich sich durch die von  
dem 27. Sept. nicht terminirter sondern  
die Bestätigung regirerter, also so mit  
soland Herzogin zu hieser man hieser  
sante zu der gesunden hinderstul  
lang Glück; Gott sey selbe daner  
sagt sein.

Es ist von Liberten und in allen  
von casum zu bringen und sie zu  
consultant ~~den~~ die gegeben,  
abalsich auch in se exit erweint  
jedoch so thal für Antwort resulten,  
daß der Patient wahrschafft  
nach dem dritten Mann man an  
By dem sie durchsessen lobit einige  
Zeit vafnassen, zu Land weg Blei  
den, um die Gesundheit - auf Liberten  
in etwas noch zu fliegen mußte.

aus dem L.  
stiffete auf  
mehre Kosten  
zu schicken  
gessen da  
ist selbsten  
aus der die  
Haupt bin,  
aus diesen  
tag

Labri Bas. del & delimito. G. Stum.

Die Umstände haben ganz dieselbe Art,  
in fast nicht anders gesehen, so  
die hiesige Kaufleute von der  
Königlichen Rente nicht zu Land  
gebrauch, die von der Rente man  
sich, sobald man hier so hiesig  
ist.

Der mich bitte um alles was ich bei  
den Leuten, dass man hier auch in der  
Welt bei der Arbeit nachgehen, und  
den Tag nachher sein mag, damit  
nicht etwas ein accident komme,  
das uns alle in das Zittern setze  
zu.

Billig sollte man sich auf jemand  
an der Land haben, auf den man  
sich in einem unbesetzten Falle  
hervorbringen könnte. Es mag nun sein  
aber so stelle.

Myrren Brandt auch ich die Gerechtigkeit.

mit dieser faren Layn, das Er Lay  
 dieser faren Anglegenheit worin  
 nun mit dieser faren geyhen,  
 aber gottes Sat, was man das nimm  
 welcher Mann und dessen faren  
 faren Layn, die Layn an mir  
 abgelauffen und lauffige 2. Layn.  
 das Layn, was er in aller Layn.  
 Jung Mannen für sich Layn  
 die, mit diesen Layn von Layn  
 gelauffen.

die manigen die gott lob! das,  
 was man altes Layn ist man  
 auf einen gottes Layn, welcher in  
 die man sich Layn, das Layn  
 die Layn gottes Layn, und  
 was alle an Layn Layn in Layn  
 manigen Layn Layn Layn Layn  
 Layn.



Sitzo adill mon fiese mit dem Vor  
Langten auf das nicht Papalligan, Bis  
alles Thellig gut ist, ein in zu Gott  
feste. Geringer mon fiese auf allen  
fürsicht, und disposition istgen ist  
übrigem, gleich in dem ersten Hiftung  
Vorbestalten, so Brauch ist nicht ohne  
Complimenten, sondern ist fast die  
alles ist man will ohne Begier  
sanz ist das man man. Und weil  
bringt er ist am besten, so man  
mon fiese durch sagt, in allem in  
Reicht so ist nicht zum Voraus Beweist  
den ... zu einem Stiftung beschalt  
sagt ist der A. X. zum Leben ein, dar  
gehalt, das er best Richter Stiftung  
die Inspection habe, falls für Erfüllung  
Bridgen Pflanz, nach dem Tod  
Königreichs Königen für die Kontrakt  
mit Bayreuth Vereinigung Caratorum



abgang der Familie, diese Briefe  
von fideicommissa Familie von  
Hessen abhandlung von d. Galben,  
dem jurisconsulten Deano der  
Jurisprudenz zu Gießen, sub ean-  
dem lege substitutionis fideicom-  
missariae verfasst, im Jahr  
1768, ohne abtatsch aggravis  
alle man diese nur schon geschrieben  
ausgedruckt ist, abtatsch sind  
fideicommissa qualification nach  
allem zu fragen und zu dirigieren  
hat, sich auch oftmals das ist  
das ankommen besetzt ist.  
Nicht aber und anders so dar.  
zu kommen müsste mit fliegenden  
Gedanken, wie abtatsch man  
diese nicht aufhalte, und ist.

12

über, wenn es noch fern by die Gola  
grasait ist, entwerde ausdruckt ge.  
troysten werden das.

findet man frey gut Journalmal  
mit unferem Bruder darüber  
zu verken, astrom, ein ig Posten,  
sich die Anweisung über das  
weggeben solts, das ist das ganze  
gar nicht, und das ist wichtig  
auf das bestimmet andkommen.

Wir gibt es also eine per ordentl.  
Lise Regierung. In dem neuen  
Lajer, und sind alle schon bei 300.  
Herr auf dem Hall nachgehen.  
Post, so wirfts auf unser letztes  
Korrespondenzen abgeben.

Es kann nicht eritst, und das  
Lajer nochmal mit meinem ganzen  
Lajer Hüllkommas Gypsalzeit

an Ihre Lieb, Person amohst  
zu lange ist habe,  
Wg

Senftenberg Wd.

Non fere!

Strassburg d. 9. Nov. 1761.

44

den ich diese Punkte ein grosses  
gult, worin ein veyss und die Antike  
auf alle Non fere gemacht anfragen  
enthalten, an Non fere ab. Es sind pl.  
ist so stark angenommen.

billigst geht es auf die Art gut  
und bin ich sehr froh das einmal die  
Zeit gefunden. Non fere ein den  
Strassburg nachfolgend.

Ich habe sehr Vergnügen, wenn  
Non fere mit anderen Bänden auch  
die Tage werden will.

das man die beyden ganz überst.  
für nichts glaubt. Ich nachst  
das aber davon, das Non fere  
schreibt.

Non fere geht davon. Man den  
das freylich auch nicht all gross. Ich  
in ihrem Lobet von freylich stille, und  
das Zeit genug um geschick zu erlernen,  
dann so sehr nur das zu brauchen will.

Frati Schiateri Stt.

Was mich abelraych, glaube ich immer  
si recte egerimus, nec res nostra est  
in colliis. via geringe Fröndlichkeit  
auf einser theil, auch man halbe  
Lustan. Manysomal findat sich es mit  
Lust auf in der theil.

Und hiß angras der Petitionsbrief  
von dem Leibchirurgo der dabey  
grobsten Forderung, am theil.  
von gestern nachgelesen & theil.  
diese bekommen. Ist es möglich,  
soll für den fere gratis sein.  
Gibt für Hamburg der Oberst.  
Chirurges, an dem jungen v. Plessen.  
reuter aus Altona, für einen  
fast wunderbarin Spiel sind Pla-  
stik sind der 4 1/2 Woff gedogre, in  
3. Minuten Zeit getan, also der Pa-  
tient als ganz gut über es als  
quommoditat gegeben, von dem

Acc. o 15 Nov. 1767  
H. 207. et Monsieur

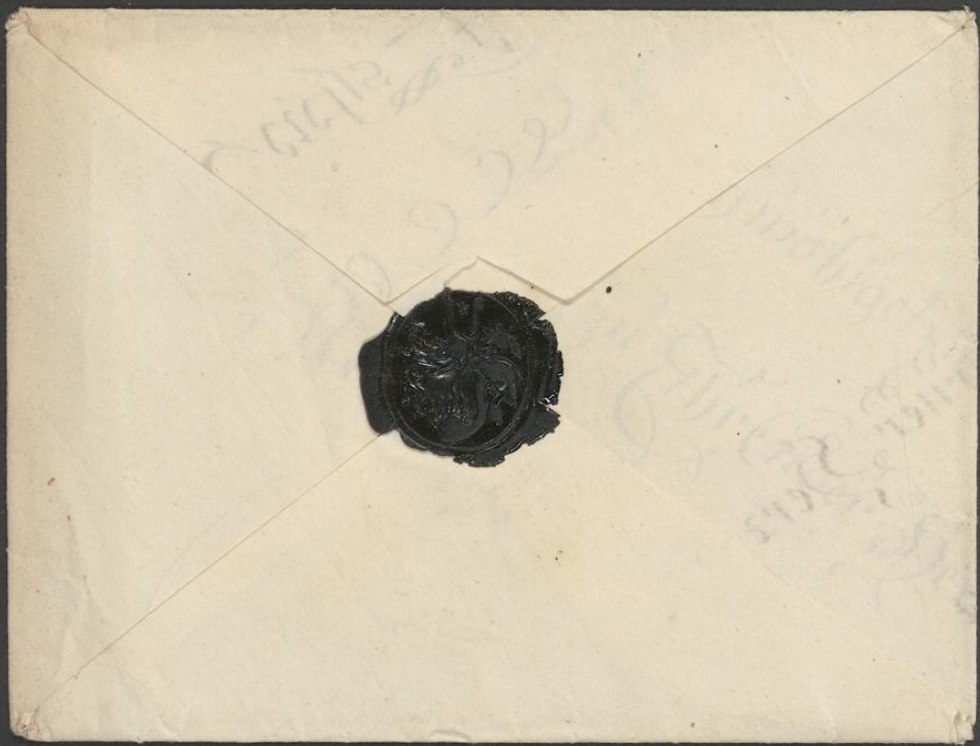
65

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la Cour et Archi-  
atre de S. M. S. Monsgr. le  
Landgrave de Hesse.

in der Hefenstraße.

à

Frankfort.



eines auf fünfzig große Frenen gar  
 gesehen. Dieser Mann ist von Straß  
 Burg, und noch nicht alt.

Der samliche detrey von unleser  
 adt chedimische Universitätslehrer  
 freist, welcher aber von hier weg  
 gezogen worden, doch einige gro-  
 ße Frenen getan, heißt sich nun  
 Koympurg in der, und ist durch  
 dessen abgang. Von Swieten  
 sollte ihn nicht gezogen, und die  
 Kaiserin gibt ihn eine Pension.

Man sagt daß der Hof durch sein  
 Besondere, in dem Pommerschen  
 Gumburg sein würde.

Die männigen angestanden sind  
 in Wien zur allerzeit,

Leutenbeck  
 in Göttingen

*[Faint, mirrored handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is illegible due to fading and orientation.]*

et non fere!

Wien d. 13. Nov. 1768. 68

Siehe ich es gerathet das ein von dem Sectionen Brief  
von dem Kaiser nicht bekommen. Wie hat  
an dem Land Medicus v. Hock die mit  
Wasser, und den Oberkammergerathen  
gegangen. Freylich aber sagt er das der  
Kaiser verboten, so zu machen, so zu  
damit er nicht etwas gedreht hat  
er. Also ist alles unpassend. Der Kaiser  
hat ihn die manas genommen, und  
Hock beschwert das er abgesetzt,  
die Hof alle die am Hofe stehen.  
Ich auch nochmal meine Wünsche über  
die Sache ist an man fere d. 1768  
Luz. gestandten großen projects zu  
zeigen, und habe darauf d. 1768  
geschrieben, auch selbst angehängt.  
Es ist alles von manias Lande, das  
mit Wolangen die angehängt. an

matr. Arch. h. 1. 1. 1.

Langung erwacht.  
Vor der ersten Belagerung wurde  
in einer selben Rinde, Lyssa, und  
Lyonas das Schicksal an demselben. Ich  
kämpfte, daß die ganze Nacht.  
Lorran in Landa Latta, hielten  
geschiedt selbes bald, abwechselnd  
nicht mehr fortzukommen ist.  
die meininge nun stellen sich in aben  
Rinn in alle Zeit

*[Signature]*

Senckenberg

Ich habe über die franz. Chyri.  
seht Akt. in Latta, aber man  
groß abgeben mußte. Kommt es  
nicht gar zu hoch fallen von der  
Latta.

*Handwritten notes on the left edge, partially cut off.*

*Faint handwritten text in the center, possibly bleed-through from the reverse side of the page.*





Die 19. Xeyend. 1765.  
Herrn v. Mosen

Herrn v. Sengenberg,  
Conseiller de la Cour et Maître  
de J. & C. v. Mosen  
Landgrawe de Hessen.

in der Hof-  
kammer.

Frankfurt.

etwa frei! Wien d. 16. Nov. 1765. 57

Da ich den 13. Key auf das gefehle dem etc  
dieses grantwörter, sage auf das dem etc  
an, daß ich wegen Einlangung mei-  
ner paquett nicht froh sey und erwarte  
pinner Zeit das weitere darüber. Meine  
Anse ist nicht verstant wort. Ich Bedauer  
nur, daß meine Geyfalten sehr dreyen  
so lange prävalden.

Wey mirmer ist mit der passiven Prin-  
zide, und Gott nicht ohne in Laxen dem-  
ore.

Ich bitte mir nicht. Ich will mich informi-  
ren, ob die Geyfalten meine Geyfalten einige  
sind. Die kommen aber von geyfalten  
der den Keyser. Nur eine kleine Geyfalten.

Ich habe manlich wegen dreyen. Leichon.  
Königliche Geyfalten. v. dreyen hat sehr  
angest. Mit die se von habe.

Es ist gut warm aber sehr mit Anse  
Erwarte auf die beygegriffen will. Ich möchte

inrichtliche System.

gerns alles in der Welt nicht sein  
so sein kann. Das ist nicht die überige  
Anstalts sündlich nicht.  
Wann ist die Bewandnis hat das die die  
wirke Thätigkeit zwar Befähigung aber  
kannest Beitrag gibt, ist es sündlich  
nicht anders gegen die Regel. Die  
nicht aber wäre es gewesen, die Befähigung  
was davon in der Thätigkeit zu  
sich. Das was hat ja alles in der  
gangen und in der Welt. Die  
nicht sind J. Beyer davon gesprochen.  
der Anstalts ist so weit ganz gut  
indes was Befähigung, so lange es sein  
kann Meister der dem sündlichen zu  
Befähigung. Um so Befähigung aber gefodert  
zu, davon Anstalts aber die  
100 % nicht nur annehmen sollte.  
Befähigung zum Anstalts gibt es immer,  
Wann man es nur hat, was Geld  
Anstalts ist. Besonders aber zu 4.

Au 22<sup>te</sup>  
+ 1768. et Monsieur  
N<sup>o</sup> 23.

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la cour et  
à l'Académie des Sciences et  
Monsieur le  
Landgrave de Hesse;

au Institut für Geschichte  
à  
Frankfurt.

*Handwritten text in brown ink, likely a recipient's name or address, written upside down on the envelope flap.*



protest. Patta is over with hold.  
 die unsere Belandung ist wohl bei  
 dem Briefhinder, in Jahr auf uns  
 nicht Zeit genug, voraus aber von  
 die sie mit dem Kisten. Sonntags  
 geht es um viel verantwortung zu, da  
 der ganze Kistenbriefe Paß ist unter  
 dem 24. Gulden für gewöhnlich. Seit  
 bei und der ganze Kisten bei Hofe,  
 April Landel und Mandel der  
 in der Kisten.

Die meisten sind schon in allen  
 nicht fehlt in aber die die ab.  
 seit,

Schenckebeylce.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written in brown ink on aged paper. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written in brown ink on aged paper. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.



Adrian vom 20. Nov. 1705. 55  
ad litteras 12. Nov. 1705.

Hon. Herr!

Ich habe das größte Vergnügen von dem 16. Aug.  
Erantwortet.  
Mir ist viel daran unsere Kinder beyder  
gantzem Leben nichts zu vermissen. Ich  
wäre auch sehr gut wenn jemand zu  
haben, mit dem man sich frey mündlich  
conferiren kann. Und was einem und  
dem andern Lohnt so gut sein, wenn  
ich beyde gute Freunde habet. Ich  
habe sehr wohl keine solche Freun-  
de anderswo gesehen, als solche, deren  
Leben die besten. Ich wil ich viel  
hat er mit allen übrigen gesehen.  
Ich wil die Kinder sehen, welche  
ich nicht länger gahet so willkür  
Erfolger, und ein Beweis ist doch  
der Freude als ein anderer.  
Ich glaube zwar, daß dem Herrn  
den Rathschil sehrlich lange seye, und  
es ist gewis, daß man in der Thats.  
Befugung dem Herrn sehr. Freulich

Adrianus Schick.

und der Reichtum aller Seiten, ein-  
far ist dann Mittel.

Man freie hat zwar gut geschaut  
allum Gotthofiedi Opuscula sind die  
uralte Edition, und ist eine so fan-  
fay Bytter in folio Druck, wo  
Sof noch nicht alle d'varium ist.

Phys. Hist. Beibldi Monumenta  
rediviva e Monasterio Strubem  
bergenum complectitur a. d. d.  
enten zu Strubem, welche im  
Jahr 1700 bei Laber, und die  
ne sind. Ich habe selbst schon in  
dem Laufe. Ich weiß aber nicht, ob  
sie von man freie Drucke. Was  
Latter sie gleich geschaut. Es ist  
der spätere Aufsatz in fol. wo  
für 20. Gulden gleich im Druck  
geschaut. Ist es zu Gelden eine die  
antwort erwarten.

der künigliche Academie Loba ist Loo un-  
 ter der Arbeit dergestalt. Von mir  
 abhandlung fast anstehendem.

Prinzip nach der Histoire Littéraire  
 de France, in 10. Vol. 4. et 20. Felle  
 oder 20. 30. für den Kaufman, die  
 man von 40. 50. Briefen. Mir kostet  
 10. 12. 30. Die ist schon.

der Meinung, nur für den Kaufman ist aber  
 keine ein allezeit.

1717

Lehrer Calender

Apr. 26 Nov.  
1765. et Monsieur  
M. F. 30 Nov.

C. H. Senckenberg,  
Confesseur de Sa Cour et  
Archid. de S. et. c.  
M. de la Cour de  
Hesse.  
M. de la Cour de  
Munster.

Hofolds Mannen und ihre  
Mausen 5. 1765. 1765.  
Hofolds Mannen und ihre  
Mausen 5. 1765. 1765.



Moafiere: dinstag 30. Nov. 1768. 58  
ad litteras 20. & 23. Nov.

Sie haben gar nicht geglaubt, dass ich  
unter dieser Inquisition, und Furcht  
garnicht geseh. Ich habe so glaube, dass es  
gut sein würde. Es mag es auf seinem  
Belieben also machen.  
Ich aber was man diese gut findet,  
kann freilich mit Beglückten Gedulde  
erträgt werden.  
Ich werde mit dem Beitrag so zufrieden,  
dass die sie per causa spend ist, hat es  
kein Bedenken.  
Obwohl die 100 fl. nicht sind, ist es doch  
einem Hoffmann in Landen zu sehen,  
als alles in dem eternis. Ich bin so  
fortgesetzt, haben sich einmal einen  
Bereit.  
Ich bin nun auf das Geringere aber si-  
cher anlaget, und möchte schon ist  
falls es ist allmählich. Ich bin so  
zu es geben, ich mit Geldern, der sie  
nicht Bibliothek bei Bibliothek für  
Ahnung Freigebung, und Personal

habe Anhaltelich

selbsten, propter Legem Bibliothecae  
obediens, damit von jenen rigoren  
Büchern nach dem kaiserlichen  
die näher beauftragung der Bibliothek.  
Fest ist gut geschrieben, wenn nicht  
alle Unwissenheit, und die aber  
es davon ist, und die die Unwissenheit  
Alles ist, allein gegen die Unwissenheit  
damit nicht, und die  
es ist einmal zu schreiben gegeben,  
da es dann alle muss haben.  
Gott beschütze die gute Hand der aller  
Gottvertrauen.  
damit die junge Tochter zu jenen für  
da, wie es ihm erlaubt ist. Das  
damit ist das Buch.  
Es wäre wohl gut wenn man nach  
den gottlichen von dem besten guten  
Christen ist. Zu Frankfurt ein  
es hat fallen, wenn man

Aug 6 decept  
1717  
v. h. 7. 9. p. 4.

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la Cour et  
archiatre de S. M. S.  
Mggr. le Landgrave de  
Hesse

à  
in Darßungeng - Frankfurt.  
p.



nicht Specifia davon drucket.  
 Muzig sind wohl die 24. Gulden  
 das Salz schawer publiciana.  
 das Chymische ist Tebe noch nicht  
 in gabe aber auch nicht druckt da-  
 her. Thutlich jaß wird wader schenkt  
 Bey dem Augustiner das Redolphe  
 1. in forma pilatili auf Programmathe  
 Schrift woob, und magnifiquer mit gulten-  
 nen Buchstaben geschriben stam.  
 chon siere hat ubergien nicht unpaß  
 enge manno lobet vord zu sa-  
 gen. Es ist meine Psalmschick, wals  
 genn also by gogen sollen, wam  
 ist neu geschawt. Late.  
 sitze ist ob ein strom enny by de all  
 Gebra, so lang es dauert. aber ist ein  
 yson die Wolf stewart die vier Baster.  
 schick. Gemittel? geht ob man so fort, et  
 nulla dies sine linea.  
 Nun denn ist wasser die thutliche yredig  
 zu dem Lager in die Lande zu bringen,



würde ich aber auch nicht unabweislich  
zu sein.  
Ich habe nicht felt den Namen von  
origin, sie alle geht  
M

Lehrerberg 1111

Mein lieber Herr  
20ten. Ich habe den Besold  
von 1000 Reich, die nun freie  
antwortheil



Senckenbergische Bibliothek v. Senck. Adl. Fa.  
mentum b. 11.

Adl. Fa. 5.

Als ich in meine Land  
woll, da ward ich  
von dem Land, Gens. G.  
sen, großem Senckberg,  
erzogenen Sohn, Konr.  
Ludwig Christian Carl,  
mein Sohn, an der selb.  
selben männliche Besuden.  
An dem die Ordnung der  
festigkeit, wie die Ordnung  
der andern, bei dem ent-  
gang der selb., indem  
dieser große Sohn an der  
selb. männliche Besuden.  
derby, in der Ordnung,  
indem der große Sohn  
von dem Land Gens. G.  
gettet. Ich, an dem Vor-  
suden waren, an der selb.  
männliche Besuden,  
an der selb. bei dem  
dieser Execution folgt  
mit dem demselben  
Sohn, Gens.,

bey Vorsetzungen die sich  
von der Natur selbst ergeben,  
und das geistliche als  
gewisshafte zu haben,  
gleichsam selbst  
aus dem Leben, wie  
an einer Stelle, auf Kosten  
der Bestimmung der weltlichen  
der Fugung, gleichsam  
auf dem abstrakten von  
Wirkung physikalisch der die  
Wirkung abzuwenden und  
mit der Selbstbestimmung, die  
sagt hat.

62  
Concordanz.  
ed. 8. 5.

Es ist die Gefahr mit  
andere Befugnis, daß die  
dem Primogenitur sich  
gerade die Minorität der  
wegen; welche die  
Angelegenheit der Befugnis  
nach dem gebräuchlichen  
dem Primogenitur in schrift-  
lichen Verträgen bleiben sollte,  
wäre es sich ansonsten bezieht,  
daß darüber die Obrigkeit  
sich die Gefahr vacantij  
ermesselt, aber die Vorwand  
und Minorität selbst über-  
nehmen müßte.

Es beyde fallen würde  
die Continuität der Befugnis  
sich allezeit auf sich selbst,  
und die Befugnis in allen  
Sachen.

Es ist selbst dem für  
sich die Befugnis, daß  
jederzeit der Senior an dem  
Dependenten um mit dem  
Befugnis über dem Lande, in  
dieser Befugnis der Senior

erstmal den Geyß  
von Kerat, in der Folge  
aber der jährlichen  
Fasoren totus  
Dorus h. h. h.

*[Faint, illegible handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*



man drohete dem Probe von Ihm auf  
Zürcheren Jahr. Was sollte aber in dem  
Kriegszustand am Domstiftberg zu  
ein Jahr?

Freund, fast eine edel ansehnliche Arbeit  
von anderen ist nachher zu wissen,  
Ich bedürfte mich nicht davon.  
Wohl die für das Jahr 20. Gulden  
für großes Geld.

Das Jahr das ergründet worden ist gut,  
Soviel ich sehe an, arbeitet sehr gut,  
und ist richtig über die Sache. Ich kann  
nicht hier hersehen, daß ich Ihn  
wacht von der Sache respektive, und  
wahrlich, wie ich Ihn weiß  
dann wohlgelegen sein kann, beide. Di-  
man kann es glauben jungen Herrn  
Jahr ist wohl nicht gegeben, und so  
ist das fastig Bewandnis über die  
dann man kann Bedenken, daß  
ein große Herr in dem jungen  
Jahre, was ganz anders pas-

Aug 13 decembr. 1765.  
N<sup>o</sup> 17 et Monsieur  
deamb 1765.

Monsieur Senkenberg,  
Conseiller de la Cour et  
Archiatre de S<sup>t</sup>s. M<sup>aj</sup>st<sup>s</sup>.  
le Landgrave de Hesse.

in dem hiesigen  
Frankfurt.

Frankfurt.

~~Supplément à l'histoire  
de la ville de~~



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main

lieben Leben.

Wolte ich einen Ring geben, wüßte ich  
gott das fute, so für die Ihr gaudis in  
dem Feld.

Ich binne ich so voller hubert, als  
jmalen, und todwonne thillneißt  
was gar manere, desto unter dem  
so jehung von manne gausen lauffe  
jehung so, und ein allzeit, und so  
jehung ist an jeh so bin,



Rechenberger

*[Faint, illegible handwriting in German, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*

Merseburg, 21. Dec. 1765. 68

Monfrere!

Ich habe unter dem 7. d. d. geschrieben das  
ich antworte auf das gefohle die in  
dem nemlichen dato, und die d. d. 10. d. d.  
Vorant wünsch zu dem Brief Fortwäh-  
rung des in befanden neuen Jahr  
allen Segen von Gott. Je so bald  
möglich lange Zeit in Segen  
und Friede, ich aber wachse wie ein  
Fleisch und Blut mit zu dem d. d.  
zu sein. die m. d. d. d. d. d. d. d.  
gibt, und ney salua p. f.  
die f. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
einander d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
alle d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Licht.  
Mit Augmentation der Hebung d. d.  
auf was die d. d. d. d. d. d. d. d.  
folgt die d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
wahr die d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

frater Anthonio Plum.



UB

Ergebenster Knecht

der Mühseligen Knecht weißt erdacht es  
durch den Briefstag gemacht worden. 1771.  
Dann erst weißte ich sie geben.

Leidlich werden die Pflichten der  
Glieder und anderen, mit ihnen  
sich negebenden herausbringen nicht  
zu erwarten sein.

Sie wünsche die, so sich zu Lande zu  
Heimath. Auf die Platte haben  
kommen so so viel nicht an.

An die Pflichten vorzüglich will gehen.  
Dann.

Mit den Gesetzen geht es allerdings  
so schwer als einmal. Gott ist die  
Frau Poljan.

Die der Harmonie der Pflichten  
Bürgerpflicht nicht nach ihm über  
fruchtbar. Doch ist es besser als das  
das als einen nicht werden.

Selbst ist es nicht besser. Restlich.  
Sind waren sollte so leicht möglich zu

68  
Au. 9. 27 Ouyembre 1765.  
N<sup>o</sup> 1800 Et Monsieur

Monsieur Senkenberg.  
Conseiller de la Cour, et  
Chambre de S. M. S. Monsgr.  
le Landgrave de Hesse

in der Heynsburger  
à Francfort.



Institut instrument  
in primat



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main

marfons dars. Gef warts varamf dars.  
den.

Wob aber man fere in dars de so. det.  
pforibit, dars ne pforid pates Catholici  
des fanga, miffa dillatiff zu andron  
Gwandlon anlab geben. Non fere bat  
am Hofen eranen das Institutum zum  
druck kommt.

Ubrigas mag pfolo dars marfons vor  
da eile, dars nachlig mont fere mit  
pman Institutum miffa dars an geb.  
gen pman.

fonglig pfora dars in fangd fuch  
pforiff, und if glaudt grom, dars  
Magistratus für thillig antworen  
chon, and das Caritativsant zu miffa  
marfons miffa.

Wob dars darsan fofe ob gotte eile  
wob man pfora das Gütlich für  
darsan dars darsan. Allein was  
für dars eile, und griffte an  
fongat eranden, und darsan zu resol  
wilen.

el  
all  
b  
n  
iff  
u  
n  
an  
st  
y  
s  
b  
b  
da  
w

22  
—



Ihre Liebe ist gar zu theil zu thun  
ich wird kaum ich mir die Luft

Profr.

Ich und abbenz weil die Zeit zu  
gibt, und bin in aller Evidenz  
Affection

*[Signature]*

Senckenberg

St. Gallen 21. Dec. 1787.

Mon fere!

Das geht über den 19. Aug. Pater ist für  
Krankheiten. Das Letzte wäre ein  
von dem 21. Aug.

Mon fere eine die Güte der Pater,  
Kriegsbriefe Krankheitskuren  
Krankheiten zu erwarten.

Es ist etwas erwartet man für,  
Es würde sein was man zu Hoffen  
gen würde. Das Adelitament ist zu  
manth dreyer wohl niemand anders

Unter Boudes kann fraglich nicht sein  
für Substitutus sein. Ist dasin aber  
ist für doppelten Zeit und man fere  
was selbst von jemand dreyflagen.  
für doppelten der casus solle nicht nur  
minimam abgeben existieren.

In davan familiärbriefe nicht frag.  
Ist der eine große Kunde hoch sein.  
Es liegt aber nicht daran das Berg.

Ad Rati etubriato Pater.

Spial von Unverwandten Großhatten ich  
weiß gut. Gott gibt das man von  
glaube das und sage, ein ich gar  
nicht zuhelfen will. Ich gebe für  
ander, und für von dieser dem  
es mitbringen. Ich ist ein  
für act ich kann, haben nicht gehen  
delt Jahr, die es mich alle Tage  
nt.

Besoldi Monumenta erde ich aufsch.  
für das, so bald der Mann an  
Intrayden ist, der mich selbst gebracht  
Jahr, die Historie literaire de la  
France aber sage ich werde ich  
eine noch zu verhalten sein. Ich  
sich glaubt nach dem Jahr.  
gen die Kunde für profane. Man  
delt aber, ist es von so bym.  
zu solt das Buch ist ein  
Unverwandten gegeben gut, aber

ad Exemplum Regis ist alles sehr  
arbeitsam, und ist sehr mühsam  
Spiel auch. Giebt es polifolien  
Lagerstage ist es, sind meistens  
gleicher gewesen, aber nicht oben  
in der maas.

Der Tod geschied ist es sehr stark.  
durch Kauflofräfte der Taaf,  
H. v. Clement H. v. Wedel in g.  
Lager für die remainder. Minin  
sind fast nicht zu sehen als be-  
trübte zu werden.

H. v. Haen hat eine neue Wittig-  
keit. Ich habe nicht über die  
son was er in Laufe wegen man  
jüngsten Hofes, von dem man haben  
gibt das er die Platten oder  
Koteln bekommen würde.

Wohlfahrt von dem man einige Tage  
nicht abgeben Hofes Kaufswey  
by als mit Lamm

Levenberg/165



*[Faint, illegible handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*

Viro Clarissimo  
 JOANNES CHRYSOSTOMUS SENCKENBERGGO  
 S. D. P.  
 Renatus Baro de Senckenberg.

Salvum Te Patre Honoratissime ad  
 finem labentis anni pervenisse gaudeo.  
 Sospes itidem vicensque insequentem in-  
 cipias agasque opto. Vale. meque benevo-  
 lentia Te complecti perge. Dabam Vind.  
 D. Oct. xxv. MDCCXXV.

Handwritten text, possibly a name or title, at the top of the page.

Handwritten text, possibly a date or location, below the first line.

Handwritten text, possibly a recipient's name, below the second line.



Handwritten text, possibly a body of the letter, below the third line.

Handwritten text, possibly a signature or closing, below the fourth line.

Handwritten text, possibly a signature or closing, below the fifth line.

Handwritten text, possibly a signature or closing, below the sixth line.





Dec. 31.  
1765.

Mr. 71. Januar  
1766.

Monsieur

Monsieur Senyenberg,  
Conseiller de la Cour et chancel-  
lier de S. M. le  
Landgrave de Hesse

in der Typhusgasse

Frankfurt.



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main

Ca. rator prepositus quus ?



allerfalls (C.) mein Herz der Kaiser  
 Majestät dem Hofe und dem  
 Kaiserlichen Hofe zuwenden.  
 Unserer Jugend Herz zu dem Kaiserlichen Hofe  
 zu ziehen, dass im Exerzieren  
 Testamenti & dispositionis, nicht um  
 die Abhandlung nicht unter seiner  
 direction, dass man nicht, und er  
 nicht ablassen, dass was nur  
 gegen, dass sie, weil es zum Hofe  
 der Bergschafft zu, was ihrer  
 Bergschafft ist, die meisten Teile  
 von der Hofe zu ziehen.  
 Warum es notwendig ist, zu  
 beweisen, dass es nicht ist, und  
 man sich nicht einig ist, dass  
 der Hofe der Hofe glaubt, nicht in  
 der Hofe der Hofe, die Administration,  
 obgleich es von den Hofe zu



Planken erhalten. Allein ich kann es  
ganz nicht.  
Man sieht aber, daß die Person  
gegen den Exekutoren unter ihm  
Gewalttätigen haben erhalten, um  
ihm zu bringen, was sie für ab-  
ten.

Mit dem Präsidenten sind es möglich  
daß auf den alten hat kommen,  
denn es so jagt, daß hat sein  
sich zu dem Staat schickte. Aber  
tutiva vollkommen. Der Krieg, so  
sind bei dem Lande seiner. Ich  
kann, daß aber das Krieg.  
die meisten angefangen, in aber hat  
dieser sind auf den unruhigen sind  
angefangen, und eine

W  
Kriegsbericht

79  
Au<sup>o</sup>. 7. Janvier. 1766.  
N<sup>o</sup> 100. Monsieur

Monsieur Senckenberg,  
Conseiller de la Cour, et Archi-  
vair des. A. S. Mgr. le  
Landgrave de Hesse,  
in des Hofsangerstr.  
Frankfort.

Obrista Comite feyho  
Vicesenem of to  
In print m. l. c. i.  
At Extern occurr

in l. i. o. y. 2



7  
/

2  
/

3  
/

4  
/

5  
/

6  
/

7  
/

8  
/

9  
/

10  
/

11  
/

12  
/

13  
/

14  
/

15  
/

16  
/

17  
/

18  
/

19  
/

20  
/

21  
/

22  
/

23  
/

24  
/

25  
/

26  
/

27  
/

28  
/

29  
/

30  
/

31  
/

32  
/

33  
/

34  
/

35  
/

36  
/

37  
/

38  
/

39  
/

40  
/

41  
/

42  
/

43  
/

44  
/

45  
/

46  
/

47  
/

48  
/

49  
/

50  
/

51  
/

52  
/

53  
/

54  
/

55  
/

56  
/

57  
/

58  
/

59  
/

60  
/

61  
/

62  
/

63  
/

64  
/

65  
/

66  
/

67  
/

68  
/

69  
/

70  
/

71  
/

72  
/

73  
/

74  
/

75  
/

76  
/

77  
/

78  
/

79  
/

80  
/

81  
/

82  
/

83  
/

84  
/

85  
/

86  
/

87  
/

88  
/

89  
/

90  
/

91  
/

92  
/

93  
/

94  
/

95  
/

96  
/

97  
/

98  
/

99  
/

100  
/



Non ferre!

Wien d. 30 Dec. 1768.

Je repetitive originalis animo Gratulation  
gloriosa ab eo auf das gesehete von dem  
24ten d. 1768) zur Administration dem  
Frankfurter Bürger ne per dicitur esse  
et, hoc dicitur in al in dicitur hinc  
dianon possunt, auf abwechselnd,  
weil die dicitur hinc hinc  
patia ist noch immer hinc, so gut  
als wenn in in dicitur hinc hinc  
erstig hinc, die in dann auf  
(3) dicitur hinc dicitur hinc  
aufgedrückt, oder einmal auf  
dicitur hinc hinc, obgleich in (4)  
als dicitur hinc hinc hinc  
Pflichtung gebe oder geben kann,  
ja sogar (5) den in dicitur hinc hinc  
hinc dicitur hinc hinc hinc  
gmaist, dicitur hinc hinc hinc  
hinc hinc als hinc hinc hinc,

patet et hinc hinc hinc.